

Auch das Jahr 2016 fing für die Göttinger Cderhorschola „cantando praedicare“ wie bereits vor zwei Jahren mit einer liturgischen Feier in der ev. Kirche St. Nikolai in Bad Sachsa an. Wegen des Termins am 29. Januar war es sinnvoll Gesänge, Lieder und Lesungen zum Fest der Erscheinung des Herrn (Lichtmeß) am 2. Februar, auszuwählen und sie dann im Wechsel mit der Gemeinde im Sinne einer Vigil vorzutragen und zu singen.

Auf dem Titelblatt des ausgegebenen Heftes mit den deutschen Übersetzungen der lateinischen Texte haben wir die Illustration zum Introitus dieses Festes *Suscipimus deum misericordiam tuam in templi tui* aus dem Codex 123 der Bibliothek Angelica in Rom abgebildet. Den hat die Schola auch gesungen. Die Handschrift ist eine sogenannte adialematische Handschrift, d.h. sie ist mit Neumen, die in den dafür freigelassenen Raum über den Text geschrieben wurden, notiert. Die Kenntnis ihrer Bedeutung vorausgesetzt garantieren sie den sinngerechten Vortrag des Textes über dem sie stehen und die damit beabsichtigte Aussage im Zusammenhang mit dem liturgischen Geschehen, in diesem Fall der Eröffnung des Gottesdienstes mit dem Aufruf an die versammelte Gemeinde.



Da die Choralschola seit geraumer Zeit verschiedene Gemeinden in und um Göttingen darum bitten muß, die Gesänge des Meßproprium in den Dienst ihrer Liturgie zu stellen,

kommen ausreichend viele Verabredungen zustande. Sie sichern das Fortbestehen der Schola, das darin wurzelt, regelmäßig eine Aufgabe von genau definiertem Umfang zu bewältigen und dann auch vorzutragen. So geschah es am 2. Februar und 5. Juni in St. Godehard, 6. März in St. Paulus, 25. und 26. März in St. Michael für die Karmetten.

Am 24. April war die Choralschola in der ev. Gartenkirche St. Marien in Hannover zu Gast. Hier ist Dietmar Dohrman seit geraumer Zeit Pfarrer. Er ist ein externes Mitglied der Choralschola geworden, nachdem er vor vielen Jahren nach seinem Theologiestudium Göttingen verlassen hat. Er feiert den Gottesdienst in der Gestalt der ev. Messe in einer Art, wie es in mancher katholischen Gemeinde in Göttingen wünschenswert wäre. Jeden Sonntag sowie Mittwochs und Freitags wird sie gefeiert. Es ist, wie es heißt, das besondere Gut der Gartenkirche, zu dem auch die liturgische Gewandung statt des schwarzen Talars gehört. Eine Schola gibt es ebenfalls. Sie singt aus dem Tagzeitenbuch der Michaelsbruderschaft, an dem Prof. Godehard Joppich maßgeblich beteiligt war. Deswegen ist es außer von Vandenhoeck & Ruprecht auch vom Vier Türme Verlag der Benediktinerabtei Münsterschwarzach verlegt.

Weil die Messe um 10 Uhr anfängt, die Schola sich um 9 Uhr zum Einsingen trifft, muss sie in Göttingen mit dem Metronom bereits um 7 Uhr aufbrechen. Aber die Choralschola ist sehr gerne dort, wird stets mit großer Freude willkommen geheißen und im Anschluß großzügig bewirtet, so daß sie es fraglos auf sich nimmt, früh aufstehen zu müssen. Außerdem ist es aus Göttingen kommend ein besonderes Erlebnis in diesem festlichen Raum zu singen und eine vorzügliche Predigt zu hören. Wie ungezwungen sich die Stücke des gregorianischen Meßproprium dem Ablauf der ev. Messe trotz der Lieder, die auch gesungen werden, einfügen, soll die Vorlage zum Sonntag *Misericordias Domini* zeigen. Die Katholiken unter uns haben kein Fremdheitsgefühl. Es ist einfach der beiden Kirchen gemeinsame Ritus der abendländischen Kirche, der hier spürbar vollzogen wird.

#### Misericordias Domini 2017 – Gartenkirche

**Introitus: Misericordias Domini**

**Einzugslied: EG 110 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ**  
Begrüßung und Rüstgebet

**Kyrie-Anrufungen: EG 178.7**

**Gloria: EG 180.1**

Tagesgebet

Altes Testament: Ezechiel 34, 1-2.10-16.31

**Alleluja Redemptionem**

Epistel: 1 Petrus 2, 21b-25

**Alleluja Christus resurgens**

**S. 12 Ostersequenz mit Christ ist erstanden**

Evangelium: Johannes 10, 11-16

**Halleluja**

**EG 274, 1-3 Der Herr ist mein getreuer Hirt**

Predigt

**Predigtlied: S. 6 Die Erde ganz erfüllt**

Fürbitten

Friedensgruß

**Offertorium: Deus, Deus meus**

Gabengebet

**Glaubensbekenntnis: EG 651**

Eucharistiegebet mit **Sanctus: GL 190**

Vaterunser

**Gesang zur Brotbrechung: Erschienen ist der herrlich Tag**

Austeilung

**Commune: Pascha nostrum immolatus**

**EG 101, 5-7 Hier ist das recht Osterlamm**

Dankgebet

Abkündigungen

**zur Prozession: EG 550 Christus ist auferstanden**

Osterevangelium

Segen

**EG 116, 4 Geht und verkündigt, dass Jesus lebt**



Der Kirchenbau ist aus dem Jahr 1891. Nach Kriegszerstörung und einer Phase des Purismus, wurde er in den Jahren 2002 - 2004 restauriert und in einigen Bereichen wie Fußboden, Orgelempore, Brüstungen der Emporen, Entfernung von Anstrichen, Rekonstruktion des Schalldeckels der Kanzel und vieles mehr sorgfältig rekonstruiert und so das originale Erscheinungsbild wieder hergestellt.



Bilder: Kunstführer Nr. 2596, Schnell und Steiner 2006

Am 1. Mai hat die Schola zum ersten Mal in der neugotischen Kirche St. Lukas auf dem Gelände des Asklepios Fachklinikums in Göttingen gesungen. Der Kirchenraum mit polygonalem Chor befindet sich im 1. Stock. Der, einschließlich der Kapelle, vollständig erhaltene und komplett restaurierte Klinikbau im College-Stil stammt aus dem Jahre 1866.

Es ist ein Erlebnis ganz besonderer Art für die Choralschola gewesen, hier in der hl. Messe, mit Zwischenrufen aller Art aus der Gemeinde, gesungen zu haben.



Bilder der Kirche: Henrik Dochhorn [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kirche\\_St.\\_Lukas\\_G%C3%Göttingen\\_\(4\).JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kirche_St._Lukas_G%C3%Göttingen_(4).JPG)



Dann ging es weiter mit Gottesdiensten am 3. Juli in der schönen neuromanischen Kirche St. Elisabeth in Hann-Münden, am 28. August in der ev. Christuskirche in Herzberg am Harz und am 4. September in St. Paulus.

Am 8. September fand zum 5. Mal eine sogenannte **Internationale Lesenacht** in der Kirche St. Paulus statt. Erstmals wurde sie gemeinsam von jüdischer und katholischer Gemeinde sowie der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit veranstaltet. Im Mittelpunkt standen die biblischen Bücher von Rut und Ester. Beide Texte wurden in kleinen Abschnitten in zahlreichen Sprachen von Juden und Christen vorgelesen oder auch gesungen. Am Singen beteiligte sich die Chorschola mit zwei Stücken aus dem Meßrepertoire, und zwar dem Introitus vom 27. Sonntag im Jahreskreis. Pfarrer Haase war höchst erstaunt, daß Verse aus diesem Buch Eingang ins Proprium für die Messe gefunden haben. Ab dem 24. Sonntag im Jahreskreis fällt auf, daß der Text für den jeweiligen Introitus nicht mehr einem Psalm, sondern alttestamentlichen Büchern entnommen ist. Wir haben also aus dem Buch zunächst aus dem 13. Kapitel die Verse 09.10.11 gesungen :

*In voluntate tua, Domine, universa sunt posita, et non est qui possit resistere voluntati tuae: tu enim fecisti omnia, caelum et terram, et universa quae caeli ambitu continentur: Dominus universorum tu es.* - Unter deinen Willen, Herr, ist alles gestellt, und nichts gibt es, was sich deinem

Willen widersetzen kann. Du nämlich hast alles gemacht, Himmel und Erde, und alles, was die Himmel in ihrem Kreis umfassen. Der Herr über alles: Du bist es.

An entsprechender Stelle später Ester Kapitel 14 Vers 12.13.14, deren Text dem Offertorium vom 28. Sonntag im Jahreskreis mit seinen Versen zugrunde liegt.

*Recordare mei, Domine, omni potentatui dominans : da sermonem rectum in os meum, ut placeant verba mea in conspectu principis.* - Gedenke meiner Herr, der du über jede Herrschaft Herr bist. Gib das rechte Wort in meinen Mund, damit meine Reden Gefallen finden vor dem Angesicht des Fürsten.

*Everte cor eius in odium repugnantium nobis et in eos, qui consentiunt eis: nos autem libera in manu tua, Deus noster, in aeternum.* - Stimm um sein Herz im Haß auf die, die uns bekämpfen, und gegen die, welche mit ihnen übereinstimmen. Uns aber befreie mit deiner Hand, unser Gott, in Ewigkeit. Offertorien sind immer schwer. Dieses war ein ausgesprochen schweres Stück.

Im September nahmen Zuzana Kirschberger und ich an einem Treffen teil, über das die Beiträge zur Gregorianik 62, S. 84-86 - an dieser Stelle auszugsweise - berichten. AISCGre steht für **Associazione Internazionale Studi di Canto Gregoriano**.

## Mitteilungen der AISCGre



### Nachrichten aus der Sektion

#### Mitgliedertreffen 2016 in Fulda

Zum jährlich stattfindenden Treffen der deutschsprachigen Sektion fanden sich vom 23. bis 25. September 2016 32 Gregorianik-begeisterte im Bonifatiushaus in Fulda ein. Die relativ große Gruppe setzte sich aus Mitgliedern der AISCGre aus sechs Ländern und zwei Kontinenten sowie aus jungen und neu an Gregorianik Interessierten zusammen. Das gemeinsame Interesse ließ untereinander keine Fremdheit aufkommen und baute vom ersten Augenblick an mühelos Brücken zwischen den Teilnehmenden in ihrer unterschiedlichen Berührungsdichte mit dem Gregorianischen Choral. Dazu verhalf auch der lockere Austausch während der Mahlzeiten und Pausen.

Ein Anliegen der AISCGre ist die Verbindung von Forschung und Praxis. Beidem gab die Tagung gebührenden Raum.

Im Hauptreferat am Samstagvormittag beleuchtete Prof. Alphons Kurris/Maastricht Liqueszenzgraphien des Codex Angelica 123, die er als bewusst gesetzte und gerade auch für den Dirigenten hilfreiche Interpretationshinweise deutete. Mit diesem Referat kam der Festvortrag des Preisträgers des Premio Luigi Agustoni 2015, der in Lugano aus organisatorischen Gründen ungebührlich gekürzt werden musste, in voller Länge zum Zuge.

Die freien Beiträge gaben Einblicke in unterschiedliche Musikwelten.

Abschließend berichtete Dr. Johanna Grüger/Göttingen anhand einer PowerPoint-Präsentation eindrucksvoll von dem langen und mühevollen Werdegang der Göttinger Choralschola „Cantando Praedicare“: ein Weg, der ab 1981 aus einem Funken Begeisterung über viele Entwicklungsstadien und manche Hürden ein Feuer entfachte, das den Gregorianischen Choral bis heute in weitem Umfeld zum Leuchten bringt.

Auf glückliche Weise in die Tagung eingebettet fanden Gesangsproben zu zwei Gottesdiensten statt, die zweifelsohne Höhepunkte der Tagung waren.

In der Rotunde der ehrwürdigen Michaelskirche, einem Juwel karolingischer und romanischer Baukunst, feierten die Teilnehmer die erste Vesper vom Sonntag.

Zur sonntäglichen Eucharistiefeier war die Gruppe in der dem Bonifatiushaus benachbarten Andreaskirche zu Gast. Da die Diözese Fulda im Umfeld der Domstadt im

Allgemeinen als „choralfrei“ gilt, d.h. in den Pfarrgemeinden keine Tradition im Choralgesang besteht, wurden die gregorianischen Ordinariusgesänge mit Elementen aus dem Gotteslob kombiniert. Der Applaus am Ende der Liturgie zeigte einmal mehr, dass gut vorgetragene Gregorianik und eine durch Textblätter gut orientierte und durch Mitbeteiligung ernstgenommene Gemeinde zu einer beglückenden Synthese zusammenfinden können.

Sr. Ruth Ochmann OSB/Abtei Varense

Am 30. Oktober gab es wieder einen Gottesdienst in der ebenfalls schönen neuromanischen Kirche Mariä Heimsuchung in Northeim.

Am 2. November steuerte die Choralschola zur Messe an Allerseelen musikalische Module, wie P. Hösl SJ es formuliert hat, bei. Gefeierte hat sie P. Hans-Martin Rieder SJ in St. Michael nicht nur mit der Schola sondern auch mit viel Weihrauch und den Gläubigen. Mit dem Eröffnungsvers *Requiem Ætermam dona eis domine: et lux perpetua luceat eis* begann die Abendmesse.

1200jährige Tradition • Gregorianik • liturgische Musik

**quando cæli movendi sunt et terra ..  
.....wenn Himmel und Erde wanken**



**Gregorianische Gesänge der Totenliturgie**

**Mittwoch, 2. November 2016, 20.00 Uhr**  
**Citykirche St. Michael/Göttingen**

Ausführende :  
Göttinger Choralwerk cantando  
praedicare

Um 20:00 Uhr gab es dann unter dem Titel *quando cæli movendi sunt et terra* .....wenn Himmel und Erde wanken noch Gregorianische Gesänge aus der Totenliturgie. Das Interesse dafür war mäßig. Die Schola hat aber gerne gesungen, vor allem das *Dies irae* als Tropus des Responsoriums *Libera me* dessen "*quando cæli movendi sunt et terra*" nach jedem Vers wiederholt wird und dessen Aussage uns in der wieder sehr irritierenden Zeit mehr als aktuell zu sein schien.



Der liturgische Dienst der Schola endete im Jahr 2016 mit den beiden bemerkenswerten, unübertroffen schönen und ausdrucksstarken Meßproprien *Ad te levavi* am 1. Advent in St. Norbert in Friedland und dem marianisch geprägten Proprium *Rorate cæli desuper* am 4. Advent in St. Paulus. Beide Proprien sind der ältesten Schicht des Gregorianischen Repertoires zuzurechnen.

Von den Kommentaren und Einladungen, die in der Regel unter [www.cantando-praedicare](http://www.cantando-praedicare) bei den Terminen erscheinen, soll der zum 4. Advent diesen Bericht beenden.



Mit einer Bemerkung zu *Rorate*, dem ersten Wort des Gesanges *Rorate cæli desuper et nubes pluunt iustum*, der in der Messe am vierten Advent zum Eingang gesungen wird, wies die Göttinger Choral-schola „cantando praedicare“ Liebhaber und Freunde des Gregorianischen Chorals mit diesem Wortlaut auf die **hl. Messe am Sonntag, den 18. Dezember 2016 um 9.30 Uhr in St. Paulus in Göttingen** hin.

Auffallend ist, daß dieser Gesang in den Handschriften aus dem Beginn des 9. Jahrhunderts am vierten Advent gar nicht zu finden ist, statt dessen aber am *Mittwoch* der dritten Woche im Advent. Dort gehört er zu einem ausgesprochen marianisch geprägten Meßproprium. Es zeugt von der ältesten liturgischen Marienverehrung, nachdem das Konzil von Ephesus (431) das Dogma der Gottesmatterschaft Mariens verkündet hatte. Der Grund für die marianische Prägung des gesamten Meßformulars ist der Tatsache geschuldet, daß die Papstbasilika Santa Maria Maggiore in Rom an diesem Mittwoch Stationskirche war, also die Kirche, in welcher der Papst an diesem Tag die Messe zelebrierte.

Daß immer am Mittwoch im Advent sogenannte Roratessen gefeiert werden, hat auch einen Grund. Ihr Brauch und ihre Bezeichnung läßt sich auf diesen einen Mittwoch zurückführen, an dem die Messe mit dem Wort *Rorate* ... eröffnet wurde und mit dem die Feier der Winterquatember begann, der Bittage am Mittwoch, Freitag und Samstag der dritten Woche im Advent.

Die Gesänge dieses Mittwochs wurden später für den vierten Adventssonntag übernommen, an dem wegen der in die Länge sich ziehenden Bittage keine Messe mehr gefeiert werden konnte.

Die Choral-schola wünscht sich immer, daß sie und viele andere Menschen die Schönheit dieser liturgischen Musik, die bis heute in Bezug auf die Textaussage unübertroffen geblieben ist, wahrnehmen und laden ein, sich davon zu überzeugen.

Im Verlaufe eines Jahres summieren sich vor allem Fahrtkosten. Die Choral-schola dankt dem Verein pro cantu für die Erstattung.

Johanna Gröger